

## ОГЛЯДИ

УДК 811.124:82(37)-1:[94:321.6(430)]  
DOI: <https://doi.org/10.17721/1728-2659.2024.35.18>

Anna Elissa RADKE  
ORCID ID: 0009-0008-0949-1367  
e-mail: [radkea@staff.uni-marburg.de](mailto:radkea@staff.uni-marburg.de)  
Philippsuniversität, Marburg, Deutschland

## LATEIN IN ZEITEN DES KRIEGES

*In dem Artikel geht es darum, die Bedeutung der klassischen Sprachen außerhalb des "Elfenbeinturms" der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den alten Texten mitten im Alltag, auch im Kriegsaltag! Es wird versucht, den Schülerin und Studenten zu zeigen, welche Orientierung sie im Chaos von Zerstörung und Tod, mitten im Krieg, geben kann.*

*Außerdem enthält der Artikel eine kritische Auseinandersetzung mit der klassischen Philologie in der Nazizeit in Deutschland, deren "Zeitzeugin" ich noch indirekt durch meine Lehrer geworden bin. Und auch heute sind in Deutschland noch zu viele Philologen unpolitisch und erkennen nicht die Zeichen der Zeit, in der es gilt, mutig Partei zu ergreifen im Kampf für Demokratie und Freiheit.*

**Stichworte:** *klassische Philologie in der Nazizeit, Klassische Autoren (Catull, Vergil, Horaz, Properz, Ovid), neulateinische Dichtung.*

In einer Zeit, in der es nicht nur im physischen Sinn um Leben und Tod geht, sondern zugleich im politischen und kulturellen Sinn um das Überleben einer freien, demokratischen Staatsform und darin um die Entfaltung der Persönlichkeit und aller Kulturbereiche, gilt es, sich zu fragen, welche Bedeutung hat in diesen Zusammenhängen die Beschäftigung mit Latein in Schule, Universität und im allgemeinen gesellschaftlichen Leben.

All diese Werte sind existenziell bedroht durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Und jetzt gilt es, auf diese Bedrohung wirkungsvoll zu reagieren!

Kann dazu die klassische Philologie in Schule und Universität ihren Beitrag leisten?

In Deutschland – und auch in anderen Ländern der EU – wird der Lateinunterricht an den Schulen immer mehr eingeschränkt, weil auch die Anforderungen an das Zertifikat "Latinum" immer weiter abgesenkt wurden, da es nur noch für wenige Studienfächer erforderlich ist und als Eintrittskarte in die Welt des Bildungsbürgertums kaum noch gefragt ist.

Und wenn sich doch noch Studierende zu den klassischen Philologen "verirren", erwartet sie ein stark reglementiertes Studium, bei dem es nur darauf ankommt, in einer minimalen Semesterzahl das Studium zu absolvieren. Einer meiner (wenigen) Studierenden, die sich wirklich für die Inhalte ihres Studiums interessierten, sagte einmal, er fühle sich wie ein Schwein, das möglichst schnell zur Schlachtreife gebracht werden solle.

Was ist also von diesem Fach und seinen Vertretern zu erwarten, wenn es gilt, die Grundwerte unserer Kultur zu verteidigen?

Der von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommene Bedeutungsverlust der klassischen Philologie ist eine Folge ihres Schweigens in der Zeit der Nazi-Herrschaft. Ich, als Vertreterin der Töchter- und Enkelgeneration der gleichgeschalteten klassischen Philologen, habe noch durch meinen Lehrer Walter Wimmel (1922–2016), also durch einen "Zeitzeugen" persönlich Erlebtes gehört: Walter Wimmel berichtete mir, dass er in den 50er Jahren, als Assistent von Karl Büchner, Eduard Fraenkel vom Bahnhof in Freiburg abholen musste. Eduard Fraenkel, der von dem Rektor der Freiburger Universität, Martin Heidegger, 1933 seines Amtes enthoben wurde und 1934 nach England emigrierte, kam nach dem Krieg zu einem Gastvortrag an seine alte Wirkungsstätte nach Freiburg zurück. Und Walter

Wimmel erinnerte sich, dass diese Begegnung mit Fraenkel für ihn sehr unangenehm war, da Fraenkel in Wimmel einen typischen Nazi sah und ihn seine Verachtung spüren ließ. Dabei versuchte Wimmel immer, seine Nazi-Gesinnung zu verheimlichen, blieb ihr aber bis zum Tod treu. Indirekt aber kam seine Einstellung darin zum Ausdruck, dass er begabte, nicht-rechte Studierende "kalt stellte", auf Posten setzte, wo sie sich nicht habilitieren konnten oder durch ungerechtfertigte schlechte Noten ihnen Stipendien- und Berufszugänge versperrt wurden.

Nachdem ich nur pauca ex multis Beispielen angedeutet habe, wo faschistische Macht- und Denkstrukturen die klassische Philologie geprägt und bis heute negativ beeinflusst haben, möchte ich noch ein Beispiel aus eigener Erfahrung anführen, an dem deutlich wird, wie die klassische Philologie auch inhaltlich ihren eigenen Werten nicht mehr traut und sich von Außen Bestätigung und Aufwertung sucht.

Auf jedem DAV Kongress wird der "Humanismuspreis" verliehen, meist prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die kleine klassischen Philologen sind, selten wenigstens ein humanistisches Gymnasium besucht haben.

Im Jahr 2000 wurde dieser Preis dem deutschen Bundespräsidenten Roman Herzog verliehen. Da ich an dem Kongress in meiner Heimatstadt Marburg teilgenommen habe, wurde ich Zeugin eines Gesprächs (auf dem Flur des Hörsaalgebäudes vor der Preisverleihung, als sich Roman Herzog mit Vorstandsmitgliedern des DAV unterhielt und sich darüber lustig macht, dass man ihm den Preis verliehen habe: er wisse gar nicht, womit er das verdient habe, er sie zu dem Preis "wie die Jungfrau zum Kind" gekommen. Und er lachte laut dabei<sup>1</sup>).

Obwohl ich nie zum Establishment der klassischen Philologen gehört habe, schäme ich mich dennoch für diese ängstliche Zunft, die sich ein "Exo-Skelett" leiht von Prominenten, weil sie sich nicht traut, aus eigener Kraft die Werte zu verteidigen, mit denen sie ihr Brot verdient und die sie überzeugt an die nächste Generation weitergeben sollte...

Die Erinnerung an die Humanismus-Preisverleihung an Roman Herzog weckte in mir auch die Erinnerung an seine berühmte "Ruck-Rede", in der er den zum geflügelten Wort gewordenen Satz sagte: "Es muß ein Ruck durch Deutschland gehen!" Und diesen Satz möchte ich auch auf die klassische Philologie anwenden: Ja, es müsste ein Ruck durch die Altphilologie gehen, dass Lehrende und

<sup>1</sup> Unter den Ehrungen, die Roman Herzog 2000 erhalten hat, ist nach Wikipedia nur der Karl-Valentin-Orden der Münchner Faschingsgesellschaft Narrhalla aufgeführt.

Studierende an Schulen und Universitäten erkennen, was die Stunde geschlagen hat: dass mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine unsere europäische Kultur angegriffen wird, deren Wurzeln die Texte der griechischen und römischen Antike bilden, deren Vernichtung das Ziel dieses barbarischen Angriffskrieges ist.

Aber ich will es besser machen als meine deutsche Väter-Generation, die – wie jetzt die Russen in der Ukraine – einst in Polen versuchten, den Unterricht der alten Sprachen unter Androhung der Todesstrafe zu verbieten (Kwapisz, 2022).

Und wenn ich auch nur eine "vox clamantis in deserto" (Jes. 40,3) sein sollte, so will ich wenigstens- wie alle Amseln im Krieg- unbeirrt weiter für Schüler und Lehrer in Luftschutz-Räumen oder Schützengräben Lieder singen als Primärautorin der lateinischen Literatur und zugleich als Philologin, wie einst Kallimachos, der auch ein poeta doctus war, was – meiner Meinung nach- heute die einzige Möglichkeit ist, noch lateinisch zu dichten: nämlich im Kontext der lateinischen Literatur von der Antike bis zur Gegenwart. Was aber die neulateinische Dichtung so in Verruf gebracht hat, ist, dass Dilettanten, die eine "poetische Ader" haben, mit Übersetzungen aus ihren Muttersprachen, die sie, mit dem Lexikon neben sich, mühsam anfertigen, sich einbilden, Literatur zu schaffen.

Und wie Henryk Popławski<sup>1</sup> während der Besetzung Warschaws durch die Nazis weiterhin Latein unterrichtete, obwohl seine Schüler nur unter Lebensgefahr die geheimen Treffen erreichen konnte und er sie darauf hinwies, dass die Nazibarbaren weder Ovid noch einem anderen römischen Autor etwas anhaben können, so schreibe ich für die ukrainischen Schüler und Studenten lateinische Gedichte, denen die Putin-Barbarei nichts anhaben kann.

Ich schreibe die Gedichte in den alten europäischen Metren, die der Herzschlag der europäischen Dichtung sind: in dem epischen Versmaß der Rhapsoden, lange vor Homer, den lyrischen äolischen Maßen Sapphos und des Alkaios, den satirischen Jamben des Archilochos und auch in den volkstümlichen römischen Metren des Senars und des versus quadratus und den einfach-innigen jambischen Dimetern des Ambrosius.

Ich mache das, was die Rapper "remix" nennen, und Kallimachos -ἀμάρτυρον οὐδὲν οἰῶμαι, und das Mittelalter nannte es "nani in umeris gigantum".

Und wie bei Catulls "Ille mi par esse deo videtur" immer auch das Original "φαίνεται μοι κήνος ἴσος θεοῖσιν" durchscheint, so klingt bei mir auch – wie ein Ostinato- die antike Literatur immer mit, und ohne eine umfangreiche Kenntnis dieser europäischen Literatur sind meine Gedichte eigentlich nicht zu verstehen. Wenn aber diese Basis vorhanden ist, bieten die Gedichte eine Orientierung im Chaos des barbarischen Angriffs auf alle Kultur und auch das Archetypische in den mythologischen Bildern erscheint in der Wiederaufnahme der alten Menschheitsthemen in neuem Licht.

An einigen Beispielen möchte ich zeigen, wie ich versucht habe, den Trägern der ukrainischen Kultur, die immer im antiken Erbe verwurzelt war, etwas "Wegzehrung" anzubieten und ihnen Gewissheit zu geben, dass sie in ihrem Kampf gegen die Barbarei nicht allein sind, sondern dass die vielen Generationen, die am Kontext der europäischen Literatur gewebt haben, sie auch in der brutalen Gegenwart nicht im Stich lassen.

Für das Metrum des Hexameters wähle ich aus den LAUDES UCRAINAE Nr. 28 und erinnere darin an die Bukolika des Vergil:

#### De conventu in horto Mariano habito<sup>2</sup>

DAMON

Cur non Chioviam nos tres proficiscimur, Alcon,  
et mecum nostrum visitatum, o Mopse, Silenum?  
Gratus et es nobis, sis tu quoque salvus, lolla!  
Conveniamus in unum et considamus in horto  
formoso, hic nobis est formosissimus annus!"  
(At subito insolitus tremulusque ululatus in alto  
auditur, fugiunt peregrini et hospes in antrum)  
Postea sic Damon socios affatur adhortans:

DAMON

"Ergo canamus! Eris tu, praeses, et arbiter omnis  
alterni cantus. Nunc incipe, amice lolla!"  
Stant et oves circum, auscultant, et carmine laetis  
altis arboribus nutantibus attonitisque.  
O vos perveteres quercus, tiliae atque platani,  
custodes populi, tegite et miseros peregrinos!

#### Die Pressekonferenz im Mariinsky Park

DAMON

"Warum fahren wir drei nicht zusammen nach Kiew, mein Alcon,  
um dort unsern gemeinsamen Freund den Silen, zu besuchen?  
Und auch du bist willkommen wie grüßen dich herzlich, lollas!  
Kommt alle her, und wir setzen uns nieder, hier im schönen Parke,  
hier ist der schönste Ort zur schönsten Zeit dieses Jahres!"  
(Plötzlich ertönt ein erschreckender Heulton, hoch in den Lüften:  
da fliehen Gäste und Gastgeber schnell in den sicheren Schutzraum.)  
Damon richtet danach an die Freunde folgende Worte:

DAMON

Also, der Wettstreit beginne: du bist Präsident, sei der Richter  
unserer Reden. Beginne als erster die Rede, lollas!"  
Und die Schafe ringsum, sie lauschen, und mit ihnen wiegen  
-zustimmend oder entsetzt- die Bäume die mächtigen Kronen.  
O, ihr uralten Eichen, ihr Linden und auch ihr Platanen,  
Hüter seid ihr des Volks! Schützt auch, die schon bald wieder fort...

Die nicht sehr idyllischen Eklogen Vergils<sup>3</sup> habe ich zum Vorbild genommen für die Schilderung einer politischen Konferenz in Kyiv, am 16.06.2022, die vor der idyllischen Kulisse des Mariinsky-Parks stattfand. Die bukolischen Namen habe ich den den Vokalen der Namen der teilnehmenden Politiker gewählt. Aber die Unterbrechung der Konferenz wurde nicht durch ein Naturereignis (wie Regen oder Hitze) verursacht, sondern durch einen Bombenalarm.

"Stant et oves circum": aber die oves sind nicht die mitfühlenden Kreaturen, die mit dem liebeskranken Gallus leiden, sondern die empathielose politische Öffentlichkeit (besonders in Deutschland), die nur mit tödlicher Verzögerung Waffen zu liefern geruht...

Und die großen, Jahrhundert alten Bäume des Parks stehen für das Bleibende, Verlässliche der Natur, die das Ephemere der politischen Handlungen um so deutlicher sichtbar macht.

Als zweite "Urschwingung" der europäischen Literatur nach dem Hexameter- habe ich für meine aktuellen Gedichte das elegische Distichon gewählt, das ja sowohl für elegische Klagen (Toten- oder Liebesklagen) als auch für kurze Epigramme als Inschriften oder pointierte satirische Gedichte verwendet wurde: aus meinem Buch VIATICUM FORTE (Radke, 2022) möchte ich den Zyklus "Epistulae ad heroidas Ucrainae" vorstellen mit prooemium und epistula prima:

<sup>1</sup> Vgl. Jan Kwapisz a.a.O.

<sup>2</sup> participes: lollas = Klaus Johannis, Damon = Mario Draghi, Alcon = Emmanuel Macron, Silenus = Wolodymyr Selenskyj, Mopsus = Olaf Scholz.

<sup>3</sup> Vgl. meine deutsche Übersetzung der Bucolica/ Eclogae Vergils (Radke, 2013).

**prooemium**

Laudavit Naso fictas heroidas olim  
 carmina commemorans, quae cecinere atavi.  
 Revera vivas -ut adhuc vivant!- canere illas  
 heroidas dignare, o Elegia, mihi!  
 Nam sunt complures heroides in Ucraina,  
 quae miserae patriae subveniant tacite.  
 Illarum laudes tollam per epistulam ad astra,  
 nec fingam responsa: omnia facta sat est.

**Proömium**

Einst ließ Ovid Heroinnen erfundenen Briefwechsel schreiben,  
 wobei er sich hat bedient bei manchem Dichter vor ihm.  
 Von wirklich lebenden – hoff, dass sie leben! – von  
 Heldinnen lass mich,  
 o Elegia, ich bitt', singen in Form eines Briefs!  
 Denn in der Ukraine, da gibt es Heldinnen, die still  
 für ihr geschundenes Land freiwillig leisten den Dienst.  
 Deren Lob will ich singen, es tragen hinauf zu den Sternen!  
 Denk keine Antwort mir aus: Denn Taten sprechen für sich!

**epistula prima****Ad Alexam militem voluntariam**

Chartam electronicam tibi mittit docta magistra  
 adversam ad frontem: dic modo, utrum valeas.  
 Ut valeas, opto, possem tibi verba referre,  
 quis per Vergilium Gallus<sup>1</sup> amicam adiit!  
 Ille ter "a" clamat, ne frigora perfidam amicam  
 laedant, nec manibus nec pedibus noceant.  
 O te infelicem frustra revocasse puellam,  
 ut cognovisses militem Amazonicam:  
 Sponte sua liquit commilitium studiorum,  
 fortiter ut pugnet pro patria propria.  
 Ergo inter socios patienter sustinuisti  
 et glaciem et frigus, stramina et insolita.  
 O utinam incolumis redeas victoria adepta  
 ad studia interrupta hostibus horrificis!

**erster Brief****An Oleksa, die freiwillig zum Militär ging**

Es kommt für dich eine e-card, geschickt von einer Gelehrten,  
 nah an die vorderste Front: Sag nur: ich bin noch gesund!  
 Dass es dir gut geht, das wünsch' ich – gern würd' ich's mit  
 Worten dir sagen,  
 die für den Freund einst Vergil an dessen Freundin gericht'.  
 "Ach", dreimal "ach" hat Gallus geklagt und gewünscht, dass die  
 Kälte  
 nicht die Geliebte treff', noch Füß' und Hände verletzt'.  
 Gallus, du armer, vergeblich riefst du zurück die Geliebte:  
 hättest du doch lieber sie, diese Soldatin gekannt!  
 Freiwillig ließ sie zurück die Gemeinschaft der Kommilitonen,  
 kämpfen fürs Vaterland wollte sie bis in den Tod.  
 So ertrugst du, Oleksa, zusammen mit Kameraden  
 Eis und Kälte und auch manch ungewohnt hartes Bett.  
 Mögest du einst unversehrt nach errungenem Sieg wieder  
 heimkehren,  
 Studien fortsetzen, die Terror des Feinds unterbrach.

Das Vorbild für meine "Heroides" sind in erster Linie  
 Ovids "Heroides", fiktive Briefe literarischer Gestalten aus  
 Homers Ilias und Odyssee und Vergils Aeneis. Es sind  
 rhetorische Stilübungen, in denen Ovid aus dem, was  
 Homer oder Vergil im Epos in Hexametern erzählt hat,  
 Elegien macht, d.h. die Texte vor allem mit Gefühl  
 "anreichert", wie es dem Geschmack des Hellenismus und  
 des klassischen Roms entsprach. Und in der Frühen  
 Neuzeit hat mein Marburger "Vorgänger" Helius Eobanus  
 Hessus Briefe christlicher Heroinnen erdacht, z.B. von Maria,  
 der heiligen Elisabeth usw. Aber auch Eobanus lässt seine

aus Bibel oder Heiligenviten bekannten Heldinnen fiktive  
 Briefe schreiben, die vor allem Paraphrasen vorliegender  
 Prosatexte im elegischen Versmaß sind.

Was also die literarische Gattung angeht, bin ich gleichsam  
 ein "nanus / nana in umeris gigantum", und doch unterscheiden  
 sich meine Briefe wesentlich von meinen Vorgängern: denn  
 ich, als reale Person, schreibe Briefe an real-existierende  
 Ukrainerinnen, deren unerkanntem Heldentum ich durch diese  
 Briefe ein ewiges Denkmal setze.

Als Relikt aus den rhetorischen Stilübungen meiner  
 Vorgänger habe ich versucht, die formelhaften Briefanfänge  
 und -schlüsse variantenreich zu gestalten und Eingangs-  
 und Schlussformel den jeweiligen Situationen der  
 Adressatinnen anzupassen:

Epistula secunda: Brief an Ruinenwand geschrieben –  
 Verewigung im Gedicht

Epistula tertia: salutatio- Wünsche der Unversehrtheit in  
 Kriegszeiten- Brief wird in Geigenkasten gelegt

Epistula sexta: salva sis (an Krankenschwester!) –  
 Wunden des Krieges werden geheilt.

Noch ein weiteres Beispiel aus diesem Zyklus möchte  
 ich vorstellen:

**epistula tertia****Ad violinistram quandam, quae cecinit in ferrivia  
subterranea Chiovensi**

Est mos vulgaris nimium tritumque "saluto!"  
 vel "sis salva", tamen plura significat:  
 Temporibus belli nil carius esse salute  
 constat: "sis salva", oro, "incolumis redeas!"  
 Vota haec deposui tacite in capsula violinae,  
 dum violina illic sola puella canit.  
 Illic, sub terra, ferrivia ubi vehit urbis,  
 quo fugiunt cives, cum cita tela timent.  
 Carminibus magicis Orpheus descendit in Orcum,  
 tota caterva animarum audit eum miserans.  
 Taliter auscultat manus illa timore coacta  
 angelicum carmen paciferumque simul.  
 O Orpheu, potius rediisti e Tartaro ut Orphis:  
 averte a nobis spicula mortifera!  
 Vota bona imposui et grates arca violinae:  
 famaue per mundum perpetuo volitet!

**dritter Brief****An eine Geigerin, die auf einer Metrostation in Kiew  
spielte vor den dorthin bei Fliegeralarm Geflüchteten.**

Oftmals sagt man "Wie geht's?", ganz ohne den Sinn zu  
 bedenken

auch "Bleib gesund!" sagt man, doch darin steckt so  
 viel mehr.

Ist doch in Zeiten des Krieges nichts kostbarer als die  
 Gesundheit:

So wünsche ich jetzt bewußt: "Kehre gesund wieder heim!"

Und ich legte der Geigerin still die Wünsche in ihren Kasten,  
 während sie dort ganz allein auf ihrer Geige gespielt.  
 Dort, tief unter der Erde, im Schacht der U-Bahn von Kiew,  
 wohin die Bürger fliehen bei jedem Bombenalarm.

So stieg mit Zaubergesang einst Orpheus hinab in den Orkus:  
 dort lauscht die Totenschar tiefgerührt seinem Gesang.

So lausche auch die verschreckte Menge im Schutzraum  
 der Metro

ihrem Engelsgesang, der zugleich Frieden versprach.

O Orpheus, nein, du, liebe Orphis, zurück aus der Hölle,  
 lenk' ab mit deinem Gesang tödliche Drohnengefahr!  
 Segenswünsche und Dank warf (statt Münzen) ich in ihren  
 Kasten:

Möge mit meinem Brief fliegen ihr Ruhm um die Welt!

Ich feiere die Heldinnen als Epiphanien der antiken  
 Gottheiten und Heroen: als weiblichen Orpheus (Orphis)  
 und Psychopompos, die die Seelen aus der Unterwelt

<sup>1</sup> cf. Verg. Ecl.X.

heraufführt, als weiblichen Ganymed (Mundschenk / Köchin), als Ceres, die als Bäuerin das Volk ernährt, als Mercuria (Briefträgerin), um nur einige zu nennen.

Nach den beiden "großen" Metren des heroischen Hexameters und des elegischen Distichons wollte ich der ukrainischen Jugend ein kleineres, leichteres Versmaß lebendig machen, etwas geben, was sie wie einen Coffee-to-go so nebenbei genießen kann, aber nicht – wie die müßige jeunesse dorée, zu der Catull gehörte, sondern als kleinen Pausensnack im unerträglich stressigen Schul- und Universitätsalltag während des Krieges<sup>1</sup>:

#### **Ad ministram defensoriam<sup>2</sup>**

Salve, nec minima, ministra, culpa<sup>3</sup>,  
ferreas retines, dolosa, meles,  
cothurnata perambulas areas,  
formosis etiam unguibus superba,  
curas sollicitate tuumque natum  
adultum iuvenem: Quid Ucrainae  
infantes tibi? Quid cruenta caedes,  
dum Baiis frueris vacatione?

Vale, nec minima, ministra, culpa!

#### **An eine Verteidigungsministerin**

Sei begrüßet, Ministr'in voll Verfehlung<sup>4</sup>,  
hältst zurück listenreich die Marder-Panzer,  
auf Highheels stöckelst du sogar durch Wüsten,  
bist auch stolz auf perfekt gepflegte Nägel,  
um den einzigen Sohn bist du besorgt auch,  
der erwachsen schon ist. Was kümmern dich die  
Kinder, die abgeschlachtet werden meuchlings  
fern in der Ukraine, während du den  
Sylturlaub kannst ganz ungerührt genießen.  
Nimm den Abschied, zu viel hast du verschuldet!

#### **Ad cancellarium<sup>5</sup>**

Quis, Samson<sup>6</sup>, rapuit tuos capillos?  
Fortitudine nudus atque inermis  
deceptusque amita a tua vetusta<sup>7</sup>  
an angore metuque Putinensi  
obmutescere uti lepus videris?  
Confirmare animum tibi necesse est!  
Cancellarie, desine haesitare!

#### **an den Kanzler**

Wer hat, Samson, geraubt dir deine Haare?  
Allen Mutes entblößt und unbewaffnet  
hat verwirrt dich der Alten Tante Lehre?  
Oder bist du verstummt, gelähmt wie Hasen  
vor der Schlange, vor Furcht vor der dem Aggressor?  
Fasse Mut und ermanne dich nun endlich,  
unser Kanzler, und zögere nicht länger!

#### **Ad furem quendam<sup>8</sup>**

"O furum optime<sup>9</sup>!" sic, Catulle, furem  
laudasti opprobriis tamen pudendis  
aggressus sceleris levisque causa:  
Ille est fur modo balneariorum!  
Quantis opprobriis adires illum,  
quo scelestior invenitur ullus

nusquam in orbe? Memento carmen illud:

"Moeche putide, redde<sup>10</sup> terram Ucrainae!

Redde, putide moeche, terram Ucrainae!"

Mitten in der Beschreibung der antiken Metren halte ich inne und überblicke die ca 200 Gedichte, die ich seit Kriegsbeginn für die Ukraine geschrieben habe, und stelle fest, dass Gedichte in den weichen, verletzlichen sapphischen und asklepiadeischen Strophen abnehmen und Metren, die feste Entschlossenheit und scharfe Verachtung ausdrücken, zunehmen.

Aber auch in dieser harten Phase des Krieges möchte ich dennoch das vielleicht sensibelste und lyrischste Versmaß der sapphischen Strophe in einigen Beispielen vorstellen:

#### **carmen vernale<sup>11</sup>**

Exules duxit via per ruinas,  
ferreaeque angues latuere in herba,  
territa et pugnae strepitu obticerunt  
agmina fessa.  
Ecce vox dulcis necopina carmen  
incipit: gaudent pueri et puellae:  
"Salva sis nobis, merula, atque brumam, a-  
mica repelle!"

#### **Frühlingslied**

Der Vertrieb'nen Weg führt durch Trümmerwüsten,  
überall auch lauern im Boden Minen,  
und vom Schlachtenlärm tief erschreckt, verstummen  
Müde, Erschöpfte.

Hört, ganz unerwartet ertönt ein süßes  
Lied! Da freuen sich alle Flüchtlingskinder:  
"Amsel, sei begrüßt und vertreib' den Winter,  
du liebe Freundin!"

#### **De bello vernali<sup>12</sup>**

Fumidas inter calidas ruinas  
arbores florent roseoque flore,  
atque aves pergunt canere inter arma  
carmina pacis.

Sub piro sedet tacite hortulanus  
mortuus caecis oculis apertis:

O beatus, cui strepitus duelli est  
non capiendus!

Quis viro solum fodiet sepulcrum?

Vota quis dicet: "requiesce in aevo!"

Mox dies irae veniet scelusque  
turpe piatur!

#### **Krieg im Frühling**

Zwischen qualmenden und glühheißen Trümmern  
blüht noch hier und da rosarot ein Ostbaum,  
und es singen weiter die Vögel Lieder,  
Lieder vom Frieden.

Unter einem Birnbaum sitzt still ein Gärtner:

Tot ist er die Augen weit aufgerissen.

Glück hat er, dass er nicht mehr hören muss das  
Lärmen des Krieges.

Wer gräbt diesem Mann nun ein Grab im Garten?

Wer sagt letzten Gruß "Ruhe sanft für immer!"

<sup>1</sup> Das "während des Krieges" schreibe ich für spätere Generationen, die vielleicht nicht mehr weiß, dass die ukrainische Jugend seit 2022 den ständigen Bombenangriffen des russischen Aggressors ausgesetzt war!

<sup>2</sup> Radke 2023: Nr. 17.

<sup>3</sup> cf. Catullus, c. 43,1: Salve, nec minimo, puella, naso.

<sup>4</sup> Ave Maria, gratia plena, Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnaden.

<sup>5</sup> Radke, 2023: Nr. 18.

<sup>6</sup> cf. Liber Judicum 16.

<sup>7</sup> amita vetusta= "Alte Tante SPD" (Günter Grass).

<sup>8</sup> Das VIATICUM FORTE (Radke, 2023) enthält keine deutschen Übersetzungen, da ich aus Erfahrung weiß, dass ukrainische Schüler und Studenten lateinische Texte ohne Übersetzungen lesen können- was z.B. in Deutschland nicht der Fall ist.

<sup>9</sup> Cf. Cat. c. 33,1.

<sup>10</sup> Cf. Cat. c. 42, 1.2.

<sup>11</sup> Radke, 2023: Nr. 13.

<sup>12</sup> Radke, 2023: Nr. 15.

Bald schon kommt der Tag, wo vergolten werden  
ruchlose Taten!

### **De tempore et vernali et bellicoso<sup>1</sup>**

Arbores florent: cerasus pirusque  
malus et prunus, folia et salina et  
alnea explicantur hirundinumque et  
advenit agmen.

Quid tibi bellum dubium, virescens  
cycle naturae? Tacite moramur  
luxu abundanti attoniti atque belli  
immemoresque.

Größere Gegensätze als Frühling und Kireg gibt es  
kaum: Frühling: aufkeimendes Leben und heller werdende  
Tage. Krieg: Vernichtung von Leben, Licht und Wärme.  
Diese Gegensätze versuchen Gedichte im Versmaß der  
sapphischen Strophe auszuhalten.

Aber die sapphische Strophe kann auch Kleines,  
Unscheinbares liebevoll nachzeichnen und damit erhöhen:

### **Ad canem a praeside Ucrainae laudatum**

Miles o fortis, canis et sodalis,  
praeside et summo decorate honore,  
Ucrainensisque animal cohortis  
auxiliaris,

o canis, summa meritusque laude,  
gloria excellens volitat per orbem!  
En, vigil custos minima statura  
terruit hostes!

Da, precor, partem meriti poetae,  
qui tuam laudem meritumque et auxit  
carmine aeterno, simul efferetur  
praeses ad astra!

### **Ad den vom Präsidenten der Ukraine ausgezeichneten**

#### **Minen-Suchhund**

Tapferer Soldat, Kamerad, o Hündchen,  
dem vom Präsidenten verliehn ein Orden,  
Suchhund in der Staffel der Minensucher,  
wichtiger Helfer,  
Hund, der du verdient höchstes Lob und Ehrung,  
schon geht um die Welt deines Namens Rühmen:  
dieser wachsame, kleine Kläffer kann ver-  
schrecken die Feinde!

Und ehe ich die jambischen Epoden-Versmaße vorstelle,  
möchte ich eine kleine Erinnerung erzählen: Auf einer  
Sightseeing-Reise nach Athen habe ich dort nur Gedichte in  
diesen Epoden-Versmaßen geschrieben, obwohl ich diese  
Versmaße bisher noch nie verwendet hatte: es schien mir  
damals so, als seien diese antiken Rhythmen in den antiken  
Steinen konserviert und als spüre ich sie heute noch: Hier ein  
Beispiel im Versmaß der jambischen Epode<sup>2</sup>:

#### **In turrim ventorum**

Te circum, turris, flant tot per saecula venti,  
decussus est Triton tuo culmine marmoreo.  
Iudex nullus adest, qui ventos iudicet ullos  
circumvolantes angulos cum querulo gemitu.  
Nec custos vigilans describit, ut ante, procellas  
intra tuos muros neque clepsidra stillat aqua.  
Sic adii desiderio te, dure, furente  
saevisque tempestatibus, rara fluit lacrima ...  
Aeole rex, revoca rabidos volucresque ministros  
ventos in imum carcerem praecipita cupidos!  
At tamen humano cordi confisa fideli

te, turris, agito consonam, spiritibus teneris.

Aber nicht nur der Rhythmus des jambischen Trimeters  
und des jambischen Dimeters, also, der jambischen Epode,  
bildet das Grundgerüst meiner epodischen Versuche: der  
antike Wortgehalt, z.B. das "Beatus ille, qui procul  
negotiis..."<sup>3</sup> ist so eng mit dem Versmaß verbunden, dass  
die antiken Worte – wie bei einem schlecht gelöschten  
Tonband- immer noch durchklingen. Und dieses  
Hintergrundrauschen ist bei mir gewollt, wie das Gedicht an  
den Dichter der ukrainischen Nationalhymne, Pawlo  
Tschubyynskyi zeigt:

### **Ad poetam hymni Ucrainae**

Rorate coeli<sup>4</sup>, mittite hostes tabidos,  
rorique qui simillimi.

At imperator barbarissimus furit,  
vicos et urbes destruit.

Vir, femina, infans, cuncta civitas perit:  
Quando iuvamen advenit?

O te beatum, te poetam nobilem,  
quod ante bellum es mortuus.

### **An den Dichter der Nationalhymne der Ukraine**

Ihr Himmel, regnet Tau und schickt uns Feinde, die  
so schnell vergehen wie der Tau.

Doch wütet jetzt der Feldherr der Barbaren,  
vernichtet wahllos Dorf und Stadt.

Es sterben Mann und Frau und Kind, das ganze Land:  
Wann endlich kommt die Hilfe an?

Der Hymne edlen Dichter preisen glücklich wir,  
weil er verstarb vor diesem Krieg.

Und wo es um so große Dinge wie Leben oder Tod, Sieg  
oder Untergang, Hoffnung oder Verzweiflung geht, da eignet  
sich kein Versmaß besser als die große, heilige, ermutigende  
alkäische Strophe, deren weit schwingende Rhythmen,  
ohne feste Zäsur, Horaz einst mit genormten Zäsuren  
fesselte, der aber Hölderlin die alte Freiheit zurückgab: Hat  
sich Hölderlin dieses Versmaß gewählt, weil es seiner  
überhöhten Begeisterung entsprach, oder hat dieses  
Versmaß ihn erst dazu beflügelt, seine glühenden Oden zu  
schreiben?

Im deutschen Schulunterricht vor dem Ersten Weltkrieg  
wurde die Begeisterungsfähigkeit der Jugend gerade durch  
dieses Versmaß manipuliert, indem sie das "Dulce et  
decorum est pro patria mori"<sup>5</sup> nachsprach und sich damit in  
einen Eroberungskrieg locken ließ.

Aber die Möglichkeit des Missbrauchs dieser  
emphatischen alkäischen Strophe darf nicht verhindern, sie  
einzusetzen, um die Jugend für eine gerechte Sache zu  
begeistern. Bewusst habe ich dieses "Dulce et decorum est"  
wieder aufgenommen:

### **Dulce et decorum est<sup>6</sup>**

Proverbiorum est hoc celeberrimum:  
"Dulce et decorum est pro patria mori".  
namque ad iuventutem admonendam  
id docuit cecinitque Flaccus.

Laudavit Owen<sup>7</sup> carmen Horatii,  
vates nefando Caesaris ultimi  
occisus in bello furente  
barbarie horribili per orbem.

Ergo, o Horati, dissimulare<sup>8</sup>, ut et  
speravit olim Dardanides pius?

<sup>1</sup> Radke, 2022: Nr. 18.

<sup>2</sup> Vgl. Hor.epod.XIII.

<sup>3</sup> Hor.epod.II,1.

<sup>4</sup> cf. Jes. 45,8: Rorate coeli desuper.

<sup>5</sup> Hor. c. III, 2, 13.

<sup>6</sup> Radke, 2023: Nr. 24.

<sup>7</sup> Wilfred Owen, poeta Anglicus, scripsit diaria, quorum titulus est "Dulce et decorum pro patria mori" 1919.

<sup>8</sup> cf. Verg.A, IV, 305.

Nam parmula<sup>1</sup> in bello relicta  
 morte fuga est propior paventi.  
 At tu, iuventus, pro patria tua  
 pugnas et hostes impavide fugas,  
 numquam pepercistique vitae –  
 vos lacrimor, iuvenes, in aevum!

#### Dulce et decorum est

Von Vielzitiertem wohl das Bekannteste:  
 "Süß ist's zu sterben fürs Vaterland – als Held".  
 Denn das war des Horaz Parole,  
 der er die Jugend gelehrt zu folgen.

Auch Wilfred Owen hat dieses Wort zitiert,  
 der Dichter, der im Weltkrieg gefallen ist,  
 den letzten deutschen Kaisers Wahnsinn  
 grausam entfachte in allen Landen.

Willst du, Horaz, auch heucheln, wie jener eins  
 gehofft zu täuschen, den man den "Frommen" nennt?

Der seinen Schild zurückgelassen,  
 ängstlich auch flüchtete, statt zu sterben.  
 Ihr jungen Krieger, kämpft für das Vaterland,  
 schlägt in die Flucht auch Feinde in Überzahl.

Nie schontet ihr das eigne Leben:  
 Ewig werd' ich euren Tod beweinen!

Und hinzufügen möchte ich noch ein Gedicht aus dem  
 Buch VIATICUM FORTE, aus dem der Titel des Buches  
 entnommen ist und das zeigt, dass die alkäische Strophe  
 sich besonders dazu eignet, poetischen Manifeste oder  
 Testamenten als Fundament zu dienen- besonders in  
 existenziellen Bedrohungslagen:

#### Propempticon discipulis abituris Chioviensibus dedicatum

Vestris magistris est valedicere,  
 navisque vitae tollere et ancoram  
 vobis adest, finis scholaeque:  
 unde genae lacrimis madescent?

Donant magistri forte viaticum :  
 Vos comitatur Vergilius Maro,  
 – Flaccus valedixitque vati<sup>2</sup>–.  
 Carmina perlegite et Catulli!

Quocumque fatum te trahet aut Deus,  
 seu fis professor seu medicus bonus:  
 Coniungat omnes, quod dederunt  
 Romulei veteres nepotes.

Quid, si peribunt igne et aqua libri?  
 In corde vestro condite codices:  
 Perdiscite humanam loquelam  
 perpetuam remanens in aevum !

Als Gegensatz zu der euphorisch-emphatischen  
 alkäischen Strophe möchte ich nun die ambrosianische  
 Strophe vorstellen, deren schlichte jambische Dimeter  
 Ambrosius für den Gemeindesang der spätantiken  
 christlichen Kirche wohl als besonders angemessen hielt in  
 seiner Bescheidenheit und Innigkeit.

Und so habe auch ich gerade Kinder in diesem Versmaß  
 singen lassen:

#### Dona nobis pacem<sup>3</sup>

Pacem redona gentibus,  
 esurientes et bonis  
 implere dignare et sitim  
 compesce, sana vulnera,  
 Deus paterque et exulum,

reduc eos in patriam!  
 Tibi rependent gratias  
 in saeculorum saecula.

#### Gib uns Frieden

Gib wieder Frieden aller Welt,  
 versorg' mit allem Nötigen  
 die Hungrigen und stille auch  
 den Durst, verbind' Verwundete.  
 Gott, Vater der Vertriebenen,  
 führ sie zurück ins Heimatland,  
 so sind wir dankbar alles Zeit  
 von nun an bis in Ewigkeit.

#### Oratio scholaris tempore belli habita<sup>4</sup>

Annus scholaris incipit:  
 Amos, veni, Comenius<sup>5</sup>,  
 noster magister optime,  
 Deo iuvante nos doce  
 preces ad astra mittere:  
 "Rubente mane surgimus  
 e lectulis adhuc statis:  
 agamus ergo gratias,  
 quod nos valemus integri  
 et mente corpore et simul,  
 hostem repelle barbarum!"

#### Schulgebet in Kriegszeiten (01.09.2022)

Das Schuljahr hat begonnen nun:

Herbei also, ihr Fleißigen,  
 i-Männchen mit der Lehrerin,  
 laßt uns zusammen Gott anfehn,  
 daß er der Schule Fenster schütz',  
 damit der Feind sie nicht zerbrech',  
 noch fallen Ziegel von dem Dach,  
 noch Risse klaffen in der Wand,  
 dass vor der Tür ein Engel steh'  
 und abwehr' alle Angriffslust  
 des feindlichen Barbarenheers,  
 lass uns in Frieden lernen nur!

Während ich diesen Aufsatz schreibe, frage ich mich  
 immer wieder: Nützt das, was ich in meinen Gedichten für die  
 Ukraine geschrieben habe, den Schülern oder Studenten im  
 Luftschutzraum oder den Soldaten in Schützengraben?  
 Würden sie es in einer Gefechtspause lesen?

"Ite procul, Musae, si non prodestis Ucrainae"<sup>6</sup> möchte  
 ich in Abwandlung des Tibull-Verses ausrufen!

Lateinische Dichtung – und auch die philologische  
 Beschäftigung mit ihr – muss wieder einen "Sitz im Leben"  
 haben, muss wieder etwas – wenigstens!- bewegen wollen!  
 Und vielleicht bewirkt und bewegt sie ja tatsächlich Herz und  
 Mut- als eine Art "Schutzimpfung" gegen die drohende  
 Barbarei: "Sunt igitur Musae!"<sup>7</sup> rief einst Properz  
 triumphierend aus. Wenn ich das erreiche, dann "nunc  
 dimitte servam tuam in pace"<sup>8</sup>.

#### References

- Kwapisz, J. (2022). Requiem for Latin Classes, *Antigone*, 7.  
<https://antigonejournal.com/2022/07/requiem-latin-classes/>  
 Radke, A. E. (2013). *Brüchige Idylle, Vergils Hirtengedichte mit einer  
 neuen Übersetzung*. Blaues Schloss.  
 Radke, A. E. (2022). *Viaticum forte*. Silesia Verlag.  
 Radke, A. E. (2023). *Laudes Ucrainae*. Königshausen & Neumann.

Отримано редакцією журналу / Received: 28.12.23  
 Схвалено до друку / Accepted: 01.03.24

<sup>1</sup> cf. Hor.c. II, 7, 10.

<sup>2</sup> Hor.c.I,3 propempticon ad Vergilium.

<sup>3</sup> Radke, 2023: Nr. 14.

<sup>4</sup> Radke, 2023: Nr. 49a.

<sup>5</sup> Amos Comenius scripsit "Versovane modlitby".

<sup>6</sup> Tib.II,4,15.

<sup>7</sup> Prop.I,8,41.

<sup>8</sup> Luc. I,29.

Anna Elissa RADKE  
ORCID ID: 0009-0008-0949-1367  
e-mail: radkea@staff.uni-marburg.de  
Philipps University of Marburg, Marburg, Germany

### LATIN IN THE TIME OF WAR

*This article is about the importance of the classical languages outside the "ivory tower" of academic study of the ancient texts in the midst of everyday life, even in wartime! It attempts to show students what orientation can be given in the chaos of destruction and death, in the midst of war.*

*The article also contains a critical examination of classical philology during the Nazi era in Germany, which I witnessed indirectly through my teachers. And even today, too many philologists in Germany are still apolitical and do not recognise the signs of the times, in which it is necessary to courageously take sides in the fight for democracy and freedom.*

**К е у о р д с :** *Classical Philology in the Nazi Era, Classical Authors (Catullus, Virgil, Horace, Properz, Ovid), Neo-Latin Poetry.*

Анна Еліза РАДКЕ  
ORCID ID: 0009-0008-0949-1367  
e-mail: radkea@staff.uni-marburg.de  
Марбурзький університет імені Філіппа, Марбург, Німеччина

### ЛАТИНА ПІД ЧАС ВІЙНИ

*Ідеться про важливість класичних мов поза межами "вежі зі слонової кістки" академічного вивчення стародавніх текстів – у повсякденному житті й навіть під час війни! Зроблено спробу показати учням, які орієнтири вони можуть мати в хаосі руйнування та смерті посеред війни.*

*Також містить критичний аналіз класичної філології за часів нацизму в Німеччині, "свідком" якої ми були опосередковано через своїх викладачів. І навіть нині дуже багато філологів у Німеччині все ще аполітичні й не розпізнають ознак часу, коли необхідно мужньо ставати на бік боротьби за демократію та свободу.*

**К л ю ч о в і с л о в а :** *класична філологія в епоху нацизму, класичні автори (Катул, Вергілій, Горацій, Проперцій, Овідій), новолатинська поезія.*

Автор заявляє про відсутність конфлікту інтересів. Спонсори не брали участі в розробленні дослідження; у зборі, аналізі чи інтерпретації даних; у написанні рукопису; в рішенні про публікацію результатів.

The author declares no conflicts of interest. The funders had no role in the design of the study; in the collection, analyses or interpretation of data; in the writing of the manuscript; in the decision to publish the results.